



STIFTERVERBAND

DIETER SCHWARZ
STIFTUNG

KOLLABORATIVE CAMPUS- UND RAUMENTWICKLUNG FÜR EINE NEUE LERNKULTUR

Universität Vechta

Challenger:

Lars Gerber, Universität Vechta

Experts:

Prof. Dr. Carina Leue-Bensch, Hochschule Worms
Prof. Bettina Mons, Hochschule Bielefeld

31.05.2025

PROJEKT & ZIELE



Projektbeschreibung

Die gegenwärtigen Entwicklungsvorhaben der Universität Vechta folgen der Perspektive, Hochschulen als erweiterten Bildungsraum zu begreifen. Über den physischen Campus hinausgehend werden sowohl formale als auch non-formale und informelle Lern- und Interaktionsgelegenheiten in physischen, digitalen und virtuellen Räumen mit der Absicht berücksichtigt, eine bestmögliche Förderung von Studierenden in heterogenen Lebenslagen zu ermöglichen.

So wird die Entwicklung innovativer Lernräume („Campus Spaces“) geplant, die kollaborative Lehr- und Lernformate fördern. Ziel dabei ist es insbesondere, das Innovationspotenzial dieser Räume für studentische Lernprozesse und kollaborative Lehr-Lernformate hochschulweit sichtbar und nutzbar zu machen sowie einen partizipativen Prozess für anstehende Baumaßnahmen unter den Bedingungen aktueller Raumknappheit zu etablieren. Bereits bestehende Prototypen für Campus Spaces aus Projekten wie „ViBeS“^[1] und „Zwischen:Räume“^[2] werden dabei als Ausgangspunkt genutzt.

Herausforderung

Insbesondere bei stark studentisch genutzten und geprägten Räumen zeigen sich spannungsvolle Verständigungsprozesse über Raumvorstellungen und die Nutzung. Die Ergebnisse einer Befragung von Studierenden zu den bereits geschaffenen Campus Spaces^[3] offenbarten beispielsweise unerwartete Perspektiven. Aussagen wie „Weniger Berlin Start-up!“, zeigen sehr eindrücklich, dass die Gestaltung wesentlichen Einfluss auf die symbolische Bedeutung des Raums nimmt bzw. auf die Botschaft, die den Studierenden vermittelt wird. Bei der Lernraumentwicklung handelt es sich aus unserer Sicht um tiefgreifende Veränderungsprozesse der „Campus Experience“, die sowohl Strukturen und Prozesse, als auch individuelle Einstellungs- und Verhaltensänderungen von Studierenden sowie Lehrenden herausfordert und (positiv) irritiert. Für die Fortführung der Campus- und Lernraumentwicklung stellt(e) sich uns daher die Challenge:

- Wie lässt sich Campus durch neue kollaborative Verständigungsprozesse und partizipative Gestaltung von einem Vermittlungsort zu einem lebendigen Begegnungsort weiterentwickeln?

Projektziele

Die Herausforderung wird auch als Chance gesehen, ein studentisches Gesundheitsmanagement (SGM) mit der Lernarchitektur zu verknüpfen. Dies soll durch die visuelle Gestaltung der Räume, flexiblere, barrierearme Möblierung und gesundheitsfördernde Impulse zur Unterstützung der studentischen Lern- und Arbeitshaltung geschehen.

Kurzfristig wird in einem bisher weniger beachteten Gebäude der Universität Vechta ein Seminarraum zu einem flexiblen Lehrraum umgestaltet. Im Rahmen dieses Projektes sollen dazu unterschiedliche Formate zur Beteiligung und Sensibilisierung von Stakeholdern erprobt werden, um sie als Good-Practice für eine Strategie zur partizipativen Lernraumentwicklung zu nutzen.

ABLAUF & ERGEBNISSE



Vorgehensweise

Aus der Zusammenarbeit in den Projekten „ViBeS“ und „Zwischen:Räume“ hat sich an der Universität Vechta eine Gruppe von engagierten Change-Maker:innen und Innovator:innen in einer vorläufigen Projektgruppe zusammengefunden. Während der Initiierungsphase waren an dieser Projektgruppe der*die Vizepräsident:in für Lehre und Studium, die Leitung des Dezernats Liegenschaften, die Leitung der Zentralen Studierendenberatung sowie die beiden ehemaligen Koordinator:innen des Projektes „Zwischen:Räume“ beteiligt. Positiv hervorzuheben ist, dass bereits in dieser frühen Phase einer sogenannten *Lernraum-AG* Vertreter:innen aus Verwaltung und Hochschulleitung sowie Personen mit relevanten Projekterfahrungen an der Universität Vechta beteiligt waren.

Diese Gruppe vereinbarte in einem ersten Schritt gemeinsame Grundlagen und Ziele. So sollte nach einer internen *Bestandsaufnahme* nun ein Konzept für die (Neu)Gestaltung einer formellen Lernumgebung – mehrere Seminarräume in einem Gebäude ^[5] – unter der Berücksichtigung des studentischen Gesundheitsmanagements entwickelt werden.

Eine grundsätzliche Anforderung war, Innovationspotenziale insbesondere mit der Integration der Nutzer:innenperspektive zu gewinnen. Hierzu wurden *Kurzbefragungen von einzelnen Studierenden und Lehrenden sowie Beobachtungen im Gebäude* durchgeführt, um die gegenwärtige Nutzungspraxis und erste Veränderungswünsche zu erfassen. Bereits zu diesem Zeitpunkt (12/2023) wurden *kleine Veränderungen* umgesetzt. Nicht genutzte Objekte wurden aus den Räumen entfernt, um mehr „Raum“ zu schaffen. Holzkästen unter den Tischen wurden demontiert, um sie flexibler für Gruppenarbeiten zu nutzen. Speziell die Analyse vorhandener Daten im Lernmanagementsystems (z.B. Anzahl von Lehrveranstaltungen, Anzahl angemeldeter Teilnehmenden zum Ende der Veranstaltungszeit, geplante Raumauslastung) unterstützte die Identifikation von Anforderungen und möglichen Bedürfnissen.

Um die Nutzer:innen zu aktivieren wurde gemeinsam mit den *Experts* ein Workshop konzipiert zur Ideenentwicklung für einen der Seminarräume. In diesem *Raumwandel-Workshop* (03/2024) wurden Vorstellungen und Wünsche gesammelt, um konkrete Maßnahmen für ein *Lighthouse* abzuleiten. Studierende unterschiedlicher Studienfächer und Mitarbeitende aus Serviceeinrichtungen nahmen teil. Ein weiterer Workshop auch mit Lehrenden war für die zweite Jahreshälfte (09/2024) geplant. Jedoch stellte es sich durch fehlende zeitliche Ressourcen bei dieser Gruppe und Veränderungen an der Universität Vechta als herausfordernd dar, eine angemessene Anzahl zur Teilhabe zu begeistern. Durch neue Formate (z.B. Kurzvideos ^[3], Podcasts ^[4]) und persönliche Gespräche wurde versucht, ihre Bedürfnisse kennenzulernen und sie für die Notwendigkeit räumlicher Veränderungen zu sensibilisieren.

Ergebnisse

Gleichwohl bilden das entwickelte Konzept für einen *Raumwandel-Workshop im Format eines Design Dash*, die erprobten Aktivitäten zur Bestandsaufnahme und Aktivierung von Nutzer:innen gelungene Beispiele für eine partizipative Lernraumentwicklung. Zudem ist das aus dem Workshop und der Bestandsaufnahme abgeleitete Konzept für den Pilotraum ein bedeutsames Zwischenprodukt für die nächsten Schritte bis zur Umsetzung.

ERKENNTNISSE



Erkenntnisse

Dieses und die vorherigen Projekte an der Universität Vechta haben gezeigt, dass Entwicklung, Planung und Realisierung von baulichen und technischen Maßnahmen hochkomplex ist. Durch grundlegende technologische, soziale und kulturelle Transformationsprozesse bedarf die Gestaltung des Lernortes Hochschule einer ganzheitlichen Perspektive und der Integration von unterschiedlichen Akteur:innen. Ein wichtiger erster Schritt ist die Gründung einer Lernraum AG, um Innovationspotenziale zu ermöglichen. Hierbei stellen sich auch Fragen nach fehlenden Fähigkeiten und Kenntnissen in dieser AG und damit verbunden, welche weiteren Akteur:innen eingeladen werden sollten. Tools wie eine *Stakeholdermap mit Personas* bieten sich an, um Antworten auf diese Fragen zu finden und für Transparenz, gezielte Kommunikation sowie eine effektivere Einbindung von Personen in das Projekt und die Prozesse zu sorgen.

Die Ergebnisse des durchgeführten Workshops und der Gespräche lassen sich als Indikator deuten, dass es nicht für alle Studierenden und Lehrenden trivial ist, die eigenen Vorstellungen und Wünsche zur Gestaltung innovativer Lehr-Lernräumen zu erläutern. Es bedarf hier Tools (z.B. *Inspirationskarten*) die Diskussions- und Reflexionsanlässe auch in kurzen Zwischengesprächen ermöglichen, um die Akteur:innen für die Notwendigkeit der Veränderung zu sensibilisieren und bei der Entwicklung von konkreten Ideen zu unterstützen.

Aneignung und Etablierung von Nutzungsformen durch die Zielgruppe brauchen Zeit und variieren im Verlauf. Zwischenevaluationen der Campus Spaces Prototypen aus den Projekten wie „ViBeS“ ^[1] und „Zwischen:Räume“ ^[2] machten dies deutlich. Durch die häufige kurze Projektfinanzierung sind handhabbare Evaluationsinstrumente (z.B. *Methoden zur Raumevaluation*) notwendig, die es ermöglichen Perspektiven auf objektbezogene Gestaltungsfaktoren und sozialräumliche Aspekte ohne erheblichen Aufwand zu erfassen.

Transferprodukte

In Verbindung mit dem Challenge-Projekt und darüber hinaus sind folgende Transferprodukte entstanden:

- *Stakeholdermap mit Personas* von Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Carina Leue-Bensch: Orientierungs- und Arbeitsmaterial, um die wesentlichen Entscheider:innen an einer Institution und in weiteren beteiligten Organisationen zu identifizieren und zu systematisieren. Ziel ist ihre Bedarfe/Anforderungen an Kommunikation besser zu verstehen und sie als Personen gewinnbringend in den Gestaltungsprozess zu integrieren.
- *Inspirationskartenset* von Prof.ⁱⁿ Bettina Mons: Sammlung von inspirierenden Good-Practices in Form eines „niederschweligen“ Kartensets, um Vorstellungen der Nutzenden im Sinne eines Moodboards zu konkretisieren oder in persönlichen Gesprächen Diskussions- und Sensibilisierungsprozesse anzuregen.
- *Raumevaluation* von Prof.ⁱⁿ Bettina Mons: Orientierungsmaterial für die nutzer:innenorientierte Evaluation von Lehr- und Lernorten. Ziel ist eine zielgruppengerechte Bewertung der Wirkung von Raum, um zukünftig eine wirkungsvolle Raumgestaltung mit großer Akzeptanz zu etablieren.

AUSBLICK & EMPFEHLUNGEN



Zukunftsperspektiven

Auf Basis der Ergebnisse des Lernraumwandel-Workshops mit Studierenden und Mitarbeitenden aus Serviceeinrichtungen soll das entwickelte Pilotkonzept Anfang 2025 in einer digitalen Kurzveranstaltung Lehrenden vorgestellt und mit ihnen diskutiert werden. Unter Berücksichtigung ihrer Perspektiven sollen anschließend konkrete Anschaffungsmaßnahmen in einem ausgewählten Pilotraum – dem sogenannten *Lighthouse* – sukzessive umgesetzt werden.

Zudem sollen die in der Community of Practice entstandenen Transferprodukte zur Raumwirkung (z.B. die Lernraumevaluation) auch in der Pilotfläche durchgeführt und die Erkenntnisse für eine mögliche (Neu)Gestaltung der weiteren Seminarräume im Gebäude genutzt werden.

Mit Blick auf die angedachten Maßnahmen in der Universitätsbibliothek der Universität Vechta und der neu geschaffenen Leitungsstelle für die Abteilung „Services und Lernraum“ würde es sich anbieten, mit neuer Kraft die Etablierung einer Lernraum-AG weiterzuverfolgen. Hier bieten die gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse sowie Netzwerke und Kontakte an der Universität Vechta und aus der Community of Practice besondere Potenziale.

Empfehlungen

Die Idee flexible und gesundheitsfördernde Raumkonzepte zu entwickeln, kann die Kollaboration unterschiedlicher Akteur:innen aus Lehre und Verwaltung innerhalb einer Hochschule fördern und bietet Potenziale durch die Perspektive einer zukunftsweisenden Veränderung der „Campus Experience“ wichtige Stakeholder zu überzeugen. Insbesondere kleine Hochschulen sollten früh interdisziplinäre Projektgruppen aus Vertretungen der Hochschulleitung, Verwaltung und Wissenschaft/Lehre bilden, um Nutzer:innenbedürfnisse gemeinsam zu analysieren und Beteiligung zu stärken. Klassische partizipative Formate wie Workshops sind eine Möglichkeit aber auch Aktivitäten, wie die Nutzung von *Inspirationskarten* für Flurgespräche oder die Teilnahme an hochschulinternen Podcasts oder die Veröffentlichung von Kurzvideos in prototypischen Räumen kann die Aktivierung von Studierenden und Lehrenden zur Mitwirkung erleichtern. Besonders wichtig ist es, früh kleine Veränderungen umzusetzen, um mit *quick & easy wins* motivierend zu wirken.

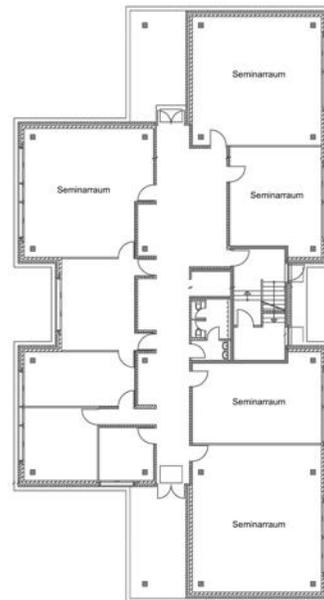
Der Aufbau und die Verstetigung von einer Lernraum AG scheinen essenziell, um die häufige Kurzfristigkeit von Förderprojekten auszugleichen und Synergien zwischen internen Projekten zu schaffen. Speziell, wenn es zu personellen Veränderungen an der Hochschule kommt, kann dies erhebliche Auswirkungen auf die Fortschritte haben. Diese dann fehlenden Schlüsselpersonen haben häufig das Thema „zukunftsorientierte Lernräume“ mitgetragen und vorangetrieben. Hier sollte kontinuierlich in die Gewinnung von (neuen) Change-Maker:innen und Innovator:innen investiert werden. Eine *Stakeholdermap* bietet sich hier als Tool zur Orientierung und Identifikation von Personen an.

ANHÄNGE, LINKS & VISUALISIERUNGEN

Verweise und Links

- [1] Webseite des Projektes „Virtuell begleitetes Selbststudium im erweiterten Bildungsraum“, gefördert durch die Stiftung Innovation in der Hochschullehre (08/2021-07/2024): <https://www.uni-vechta.de/vibes>
- [2] Webseite des Projektes „Zwischen:Räume“, gefördert durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (01/2022-12/2022): <https://www.uni-vechta.de/zwischenraeume>
- [3] Video zur Vorstellung der Campus Space aus studentischer Perspektive: <https://www.youtube.com/watch?v=FIUIy9JPgDI>
- [4] Podcast-Episode zum Thema „Selbststudium: Wenn es in der WG-Küche zu eng wird“ im Rahmen des Podschnack – Der Podcast der ZSB der Universität Vechta: <https://www.uni-vechta.de/studium/beratung-und-service/zentrale-studienberatung/podschnack-dein-podcast>

Visualisierungen und Anhänge



Weitere Arbeitsmaterialien zum Workshop hier:
<https://s.gwdg.de/OMuYJI>



- [5] Planauszug des EG vom N-Gebäude der Universität Vechta

Lars Gerber

Challenge-Geber & Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Ehem. Projektkoordinator Zwischen:Räume

Universität Vechta

Anke Kelb

Leiterin des Dezernt 4 - Liegenschaften

Universität Vechta

Prof. Dr. Carina Leue-Bensch

Expertin & Professorin für Innovation and Corporate
Entrepreneurships

Hochschule Worms

Teresa Boklage

Referentin für Lehre und Studium
Ehem. Projektkoordinatorin Zwischen:Räume

Universität Vechta

Prof. Bettina Mons

Expertin & Professorin für Architektur, Planungstheorie und
Projektsteuerung

Hochschule Bielefeld